

Nachrichten aus den Ländern

49 Baden-Württemberg

53 Bayern

61 Berlin

65 Brandenburg

66 Bremen

68 Hamburg

70 Hessen

73 Mecklenburg-Vorpommern

74 Niedersachsen

78 Nordrhein-Westfalen

82 Rheinland-Pfalz

84 Saarland

86 Sachsen

87 Sachsen-Anhalt

88 Schleswig-Holstein

92 Thüringen

Globaler Klimawechsel schürt Konfliktpotenziale in arktischen Meeren

Hauptthema der Sicherheitspolitischen Tagung der Kreisgruppe Franken war die Klimaerwärmung und deren Folgen am Beispiel der Arktis.

Welche wirtschafts- und sicherheitspolitischen Folgen hat das Abschmelzen der

Polkappen? Aspekte hierzu beleuchtete Oberstleutnant a.D. Frank Schwartz in seinen Ausführungen über „Die Arktis – Interessen- und Konfliktzonen der Anrainerstaaten“. Als Anrainer werden hier Kanada, die USA, Russland, Norwegen, Dänemark (für Grönland) und Island

verstanden, wodurch auch Nato und EU beteiligt sind. Die Entwicklungen beobachten aber auch China, Japan und Südkorea.

Seetransporte beschleunigt, ...

Die Klimaerwärmung führt nicht allein durch Schmelzen der Eiskappe zum Anstieg des Meeresspiegels: Das Nachlassen des Permafrostes in Russland, Kanada und Grönland steigert den Effekt merklich. Eine Unbewohnbarkeit zahlreicher Inseln und Küstengebiete bleibt keineswegs nur eine lokale Erscheinung und führt zu nicht nur touristischen Verlusten. Das Schmelzen der Eiskappe ermöglicht andererseits zunehmend die eisfreie Nutzung der Nordwestpassage durch Nordkanada und die Nordostpassage längs der russischen Nordküste, was die Strecke Rotterdam – Shanghai um ein Drittel verkürzt.

... Bodenschätze leichter zugänglich, ...

Weit interessanter ist der leichtere Zugang zu den Fischgründen und Bodenschätzen der Arktis, insbesondere Öl und Gas. Im Seerechtsübereinkommens (SRÜ) der Vereinten Nationen von 1982 ist mit der Festlegung einer ausschließlichen Wirtschaftszone von ▶



Globale Klimaerwärmung: Der Monacobreen, ein ursprünglich etwa 40 Kilometer langer Gletscher im Nordwesten der Insel Spitzbergen, hat sich zwischen 1966 und 1990 um etwa einen Kilometer zurückgezogen

200 Seemeilen eine grundsätzliche Regelung vorhanden. An Meerengen oder durch den sich ändernden Küstenverlauf bei Anhebung des Meeresspiegels lassen sich aber kommende Konflikte absehen. Bis heute halten sich alle Anrainerstaaten an dieses SRÜ.

... aber katastrophale Schäden für die Umwelt

Die aktuelle Beurteilung ergibt kein akutes Risiko, das von der Arktis für Nato und EU ausgeht, wohl aber für Eisbären und deren Umwelt. Mittel- und langfristig birgt die Nutzung der arktischen Meere genug Konfliktpotenzial und die Auswirkungen der Klimaerwärmung rollen langsam aber sicher auf uns zu.

Alkoholmissbrauch geht alle an

Die Frage „Wo fängt die Sucht an, wo hört sie auf?“ zog sich durch den gesamten Vortrag von Stabsfeldwebel Robert Benz, Beauftragter der Soldatenselbsthilfe gegen Sucht, mit dem Thema „Betreuung und Fürsorge – Suchtprävention, Schwerpunkt Alkohol“. Der Umfang der Straftaten, Verkehrs- oder Arbeitsunfälle sowie Gewalt in der Familie unter Alkoholeinfluss ist derart groß, dass dies alle angeht, ist Benz überzeugt. Nicht allein, weil jeder Opfer werden



Hilfe zur Selbsthilfe vorgestellt und angeboten: Robert Benz bei seinem Vortrag

könnte, auch weil man als Familienmitglied, Freund, Kollege oder Trinkgenosse an „Trinkerkarrieren“ beteiligt ist.

Die Typologie nach Jellinek unterscheidet Erleichterungstrinker, Gelegenheitstrinker, Rauschtrinker, Spiegeltrinker und Quartalstrinker, wobei die ersten beiden Vorstufen und der Rest verschiedene Erscheinungsformen des Alkoholismus sind. Hier wird unterschieden nach psychischer oder körperlicher Abhängigkeit – als Zustand oder vorausgehend als Gefahr – sowie nach Häufigkeit und Dauer der Rauschzustände und abstinenter Phasen. Alter und Erfahrung mit Alkohol schützt nicht unbedingt vor Alkoholmissbrauch, denn Verlust des Partners, finanzielle Einbu-

ßen, Autonomieverlust, aber auch Langeweile oder körperliche Beschwerden führen allzu leicht zu höherem Alkoholkonsum.

Der Ausstieg aus einer Alkoholabhängigkeit erfordert die Bereitschaft und festen Willen des Betroffenen und ist oft durch Rückschläge gekennzeichnet. Die Therapie beginnt mit der Kontakt- und Motivierungsphase. Es folgt die Entgiftung des Körpers, begleitet vom Entzug. Durch professionelle Beratung oder Selbsthilfegruppen wird die Nachsorge gesichert und Vorsorge gegen einen Rückfall getroffen.

Reservisten unterstützen den Volksbund

Zum Abschluss des Tages unterrichtete Oberstabsfeldwebel a.D. Georg Arnold, Beauftragter für Reservisten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Baden-Württemberg, über die Aktivitäten des Volksbundes. Bei Schwerpunkten der Arbeiten wie Baumpflege, Nachmalen von Grabzeichen, Reinigen, Malerarbeiten, Setzen von Grabsteinen, Pflastern von Wegen und Boden auffüllen sind Reservisten mit Unterstützung der Bundeswehr im Einsatz, in 2016 auch wieder Reservisten der Kreisgruppe Franken.

Sabine Zipf

Bei Starfighter, Fulcrum und Honest John

Unter Leitung des 60plus-Beauftragten, Hauptgefreiten d.R. Hans Berger, besuchten Reservisten der Kreisgruppe Franken das Luftwaffen-Museum der Bundeswehr in Berlin-Gatow. Auf dem ehemaligen Flughafengelände – Dienstort des Inspektors der Luftwaffe – konnten verschiedene militärische Luftfahrzeuge bestaunt werden, so zum Beispiel die 762-mm-Feldrakete MGR-1 Honest John, eine nuklearwaffenfähige, ungenetzte Kurzstreckenrakete. Ein Hö-

hepunkt war der Nachbau einer Fokker Dr.I, im Original von Manfred von Richthofen, Max Franz Immelmann und Oswald Boelcke geflogen. Eine wiederhergestellte Me Bf 109-G2, Modelle der Ju 87 (Stuka), und Me 262 A 1 (erster in Serie gebauter Düsenjäger), der Raketenabfangjäger Me 163 B im Original, Modelle der V1 mit Abschussrampe, dazu eine Original 8.8 Flak und das Radargerät Würzburg waren die Hauptvertreter des Zweiten Weltkrieges.

Die Luftwaffe besitzt aus der Erstausrüstung die Republic F-84 Thunderstreak, Lockheed F-104 Starfighter, McDonnell F-4 Phantom II, den Adenauerschen Regierungshubschrauber Sikorsky H 34G und weitere Flugzeuge und Hubschrauber. Militärpolitisches Glanz-

stück ist eine Mikojan-Gurewitsch MiG 29 G (G für Germany), eine der nach der Wiedervereinigung von der Nationalen Volksarmee NVA übernommenen 24 nagelneuen, hochmodernen MiG 29.

Hartmut Wilhelm



Besuch im Luftwaffen-Museum Berlin-Gatow vor einer Republic F-84 Thunderjet

Frankreich: Die Reserve wird zur Nationalgarde

Der französische Staatspräsident François Hollande plant die Umgliederung der militärischen Reserve in eine organisatorisch verselbständigte Nationalgarde zum Schutz des französischen Staatsgebietes.

Für uns Deutsche wird es interessant sein, diese Diskussion in unserem

Nachbarland zu verfolgen, nachdem auch in unserem Land vor dem Hintergrund der Flüchtlingswelle jüngst von einem prominenten Mitglied der Bundesregierung die Forderung erhoben wurden, die Bundeswehr zum Schutz der inneren Sicherheit einzusetzen. Dem steht derzeit der Art. 87a

des Grundgesetzes entgegen, der den Einsatz der Bundeswehr mit wenigen Ausnahmen („Objektschutz und Aufstandsbekämpfung zur Abwehr einer drohenden Gefahr für den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung des Bundes oder eines Landes“) auf die Verteidigung beschränkt.

Die politische Diskussion wird zeigen, ob wir Deutsche es uns weiterhin leisten möchten, unsere Soldaten in den Kasernen zurückzuhalten, während an anderer Stelle im Inland dringend Vollzugskräfte benötigt werden. Für den Einsatz von Reservisten böten sich jedoch auch Alternativen außerhalb der Bundeswehr. Wir besitzen in Deutschland immer noch eine Grenzschutzdienstpflicht, welche ähnlich der Wehrpflicht ausgestaltet, aber im Gegensatz zu dieser nicht ausgesetzt ist. Frühere Angehörige der Bundeswehr, also Reservisten, können danach im Grundsatz ohne neue gesetzliche Grundlage zum Grenzschutzdienst herangezogen werden. Damit schließt sich der Kreis zu Frankreich, wo die Diskussion über eine Nationalgarde dazu dienen soll, als Staat einen höheren Nutzen aus den Kräften der militärischen Reserve zu ziehen.

Jürgen Schnabel



Französische Reservisten trainieren das Verhalten gegenüber Störern

Mit den aktiven Partnern ins Gebirge marschiert

Mitten in den Chiemgauer Alpen liegt die durch Rosi Mittermaier berühmte Winklmoos-Alm. Das bei aktiven Wintersportlern weithin bekannte und beliebte Skigebiet hat auch in den drei anderen Jahreszeiten seine besonderen Reize. So unterhält die Bundeswehr eigens auf 1170 Metern ihre höchstgelegene Dienststelle – das Reichenhaller Haus. Dies bezogen die aktiven Kameradinnen und Kameraden aus Volkach am Main gemeinsam mit den Gmünder Reservisten

auf Einladung der 1./Logistikbataillon 467 als Quartier.

Mit dem Ziel, gebirgsspezifische militärische Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, vertiefen und zu verbessern sowie die kameradschaftlichen Beziehungen zu pflegen wurden die Kameradinnen und Kameraden durch die Ausbilder der Bundeswehr immer wieder an ihre physischen und psychischen Grenzen herangeführt. In der unvergleichlichen Bergwelt galt es, ausgestattet mit militärischem Gepäck, mehrstündige, anspruchsvolle Bergtouren im schweren Gelände zu marschieren, ohne Navigationsgerät allein mit Karte und Kompass die Orientierung zu behalten sowie das Abseilen und Überwinden von Schluchten mit Hilfe von Seilstegen zu üben. Eine gewisse körperliche Leistungs-

fähigkeit und alpine Trittsicherheit waren hierfür unabdingbare Voraussetzungen. Belohnt wurden die Lehrgangsteilnehmer von der traumhaften Landschaft, insbesondere dem großartigen Panorama mit Blick auf die Loferer Steinberge.

Christian Krieg



Der Marsch in ungewohnter Höhenlage war eine Herausforderung für die Gmünder Reservisten, auch, wenn nicht alle Wegstrecken alpine Trittsicherheit erforderten

Liebe Kameradinnen und Kameraden

Ma cori omnibus ea seque de conserum facestio. Eptat as ullatius sitatem volere, tenimil exces vellen-dit omnimpeliae nullori busamet et la imeni vit aciumet volorepratur modignis sam acest et pa doluptatem ut untotate pra cusdanda velibus doluptas quia suntia cuptaessin esto omnist, quuntionet omnia veribus rehendis am sam quis moluptatit harcimi libus, quiduci dundigeaniatur atus pero venisi ut arum fugiatas deles re nostiusam estruptatius aut velitaquas mi, videlest etis et ea dolest, odipsunt velluntia molupit atemporeerro mos eus sonda qui voloriatur assus in totas aut apiet ipsam eaque patures ducid magnim sam dicit volilabo repret, to ea commos a cil ime earupta tiatur mi, en eosam, si connihit, nulli non voluptatur? Optati beriatas dero conserrunt, toreped et, in mte audignatium res am eserrobiantus cipsapis alique que ex exceati bere sam ipsa et volupidus asperchitat minciis d ipsum rereprovid que mi, quibern atquia commost emposam quam, idendel essuntur alicilic te nonet untota venduci liquunt iorporpos as volorecto. Git ento tecabo. Ita deliqui cusci consende omnis ium si autatur andi connihit laborit que nobitia nduciatur?

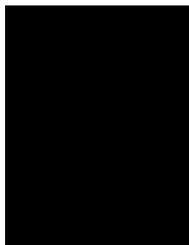


Foto: ???

Mit kameradschaftlichen Grüßen
HANS-JÜRGEN BLÜMLEIN
Stabsfeldwebel d.R. und Vorsitzender
der Landesgruppe Baden-Württemberg

RSU-Kompanie Oberrhein unterstützt „Helfende Hände“ mit acht Mann

Im Rahmen der Operation „Helfende Hände“ der Bundeswehr stellte die Regionale Sicherungs- und Unterstützungskompanie (RSUKp) Oberrhein acht Mann zur Unterstützung des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) für den Aufbau und den Betrieb der Flüchtlingsunterkünfte in der Erstaufnahmeeinrichtung in der ehemaligen US-Kaserne im Benjamin Franklin Village in Mannheim ab. Diese acht Kameraden standen mit großem Einsatz den schon vor Ort befindlichen Kräften der Deutsch-Französischen Brigade aus Müllheim tatkräftig zur Seite, statt mit ihren übrigen Kameraden der RSUKp gemeinsam zum Truppenübungsplatz Stetten a.k.M. zu verlegen. Hauptaufgaben der in Mannheim eingesetzten Kräfte der

Bundeswehr waren unter anderem die Beratung beim Aufbau der Logistik und Infrastruktur sowie die Unterstützung des DRK bei der Verteilung von Materialien an Flüchtlinge. Die Arbeit wurde dabei im Tag- und Nachtdienst von jeweils zwölf Stunden erbracht.

Am Ende des einwöchigen Hilfseinsatzes standen neben der Verteilung von Urkunden an die abkommandierten Soldaten und die RSUKp „Oberrhein“ noch zwei wohlverdiente Beförderungen an: David Seemann zum Oberstabsgefreiten und Karl-Heinz Wörner zum Hauptgefreiten. Zudem waren sich alle Kameraden einig, dass sie sich zu einem solchen Einsatz jederzeit wieder freiwillig melden würden.

Stefan Bley



Foto: Stefan Bley

Einsatzkräfte der RSUKp Oberrhein (v.l.): stehend Hauptfeldwebel Jörg Steinhäuser, Stabsgefreiter André Cisar, Hauptgefreiter Karl-Heinz Wörner, Obergefreiter Jan Bukowski, Oberstabsgefreiter David Seemann, Stabsgefreiter Gerhard Noller und Oberleutnant Hans Heinemann; kniend Oberstabsgefreiter Andreas Wagner, Stabsunteroffizier Stefan Bley und Gefreiter Paul Mann